



BERGSTEIGER
DÖRFER



St. Jodok, Schmirn- und Valsertal

Stolze Berge – sanfte Täler

alpenverein
österreich



 **DAV**
Deutscher Alpenverein



Berge erleben
 **AVS**
ALPENVEREIN SÜDTIROL

 PLANINSKA
ZVEZA
SLOVENIJE
ALPINE
ASSOCIATION
OF SLOVENIA



Gedruckt nach der Richtlinie "Druckerzeugnisse des
Österreichischen Umweltzeichens, Samson Druck GmbH, UW-Nr. 837



PEFC zertifiziert

Dieses Papier stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.org

Die Initiative „Bergsteigerdörfer“ ist ein Projekt des Österreichischen Alpenvereins, des Deutschen Alpenvereins, des Alpenverein Südtirol, des Slowenischen Alpenvereins (Planinska Zveza Slovenije) und des Italienischen Alpenvereins (Club Alpino Italiano). Seit 16. September 2016 sind die „Bergsteigerdörfer“ zudem ein offizielles Umsetzungsprojekt der Alpenkonvention.



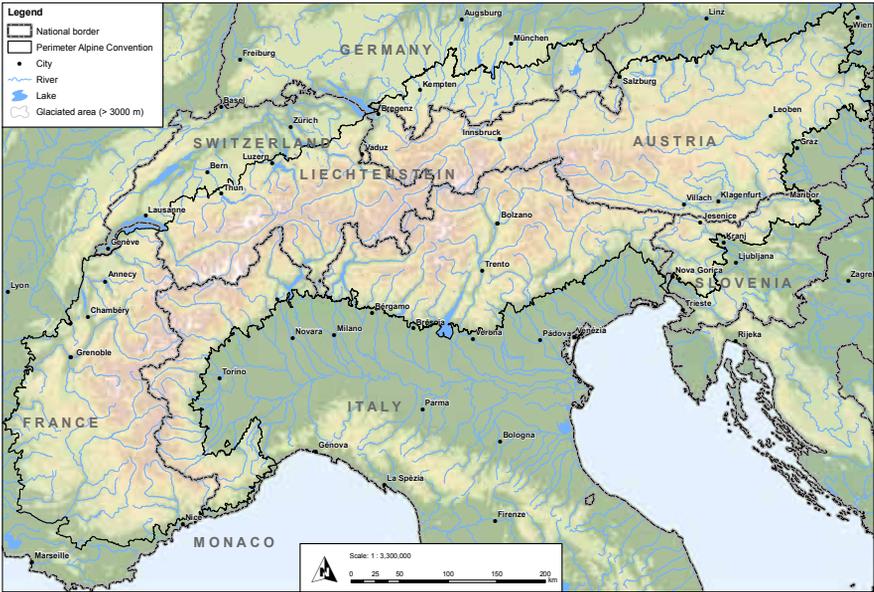
alpenkonvention · convention alpine
convenzione delle alpi · alpska konvencija
www.alpconv.org

Inhalt

Bergsteigerdörfer. Mosaiksteine einer gelebten Alpenkonvention	4
Vorworte	6
St. Jodok, Schmirn- und Valsertal – Stolze Berge – sanfte Täler	8
Geschichtliches	10
Besonderheiten	13
Tourentipps Sommer	20
Tourentipps Winter	35
Alternativen für weniger gutes Wetter	41
Anreise	42
Mobilität vor Ort	42
Partnerbetriebe	43
Schutzhütten	45
Wanderkarten	46
Wichtige Adressen	47
Impressum	50
Bildnachweis	50



Bergsteigerdörfer. Mosaiksteine einer gelebten Alpenkonvention



Anwendungsbereich der Alpenkonvention; Quelle: 2. Alpenzustandsbericht der Alpenkonvention - Wasser, 2008; Autor: Umweltbundesamt Austria

Die Alpenkonvention – ein völkerrechtlicher Vertrag der acht Alpenstaaten und der Europäischen Gemeinschaft; eine Vereinbarung mit höchsten Zielsetzungen für die nachhaltige Entwicklung im alpinen Raum, ein Meilenstein in der Geschichte des Umweltschutzes ... möchte man meinen. Ganz so ist es aber leider nicht. Seit den 1950er-Jahren, in denen die Idee zur Alpenkonvention erstmals in den Gründungsdokumenten der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA aufscheint, bis zum Inkrafttreten 1995 und bis zum Beginn der Umsetzung 2002 war und ist es ein langer Weg. Aber gerade jetzt, wo die sozialen Probleme der Welt jeden Umweltschutzgedanken mehr denn je in den Hintergrund drängen, gewinnt die Alpenkonvention als Entwicklungsinstrument neue Bedeutung. Es

gilt, die Protokolle der Alpenkonvention wo auch immer möglich anzuwenden, nicht nur im Rahmen von Genehmigungsverfahren, sondern insbesondere im Hinblick auf innovative Ideen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung auf lokaler Ebene.

Der Österreichische Alpenverein war maßgeblich am Zustandekommen der Alpenkonvention mit ihren Protokollen beteiligt. Seit jeher versucht er, die Alpenkonvention für die breite Öffentlichkeit fassbar zu machen, sie von dem – zugegebenermaßen zum Teil sehr komplizierten Juristenlatein – loszulösen und in ganz konkreten Projekten mit der Bevölkerung umzusetzen.

Eines dieser Beispiele ist die Initiative „Bergsteigerdörfer“. Im mittlerweile internationalen Projekt legen die Alpenvereine bereits bei

der Auswahl der Bergsteigerdörfer in Österreich, Deutschland, Italien und Slowenien besonderes Augenmerk auf die Geschichte der Gemeinden, auf ihre Entscheidungen in der Vergangenheit und ganz besonders auf ihre zukünftigen Entwicklungsziele. Denn nicht jedes Bergsteigerdorf aus den Anfangsjahren des Alpentourismus ist bis heute ein solches geblieben. Viele Gemeinden haben sich ganz dem Wintertourismus verschrieben, haben die Berghänge planiert, entwässert, Speicherseen gegraben, gesprengt, Seilbahnen errichtet, Hotelburgen gebaut – „alles für den Gast“. Für die ortsansässige Bevölkerung resultiert daraus die Abhängigkeit von einem sich immer schneller drehenden Erschließungs-Kapital-Kreislauf, dessen Höhepunkt noch nicht erreicht scheint.

Mit den Bergsteigerdörfern nehmen sich die projekttragenden Alpenvereine mit den Sektionen und dem Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention sowie mit Hilfe anderer Partner aus öffentlicher Verwaltung und Tourismus jener Gemeinden an, die sich bewusst für eine nachhaltige, eigenständige und selbstbewusste Entwicklung entschieden haben. Merkmale aller Bergsteigerdörfer sind ihre Kleinheit und Ruhe, ihre Lage im Alpenraum mit einer entsprechenden Reliefenergie, ihr harmonisches Ortsbild, ihre alpine Geschichte, ihre gelebten Traditionen und ihre starke Alpinkompetenz.

Zusammen mit den Sektionen des Alpenvereins wird an einer umfangreichen Angebotspalette an Aktivitäten, die ohne technische Hilfsmittel auskommen, gearbeitet. Je nach Charakter des Bergsteigerdorfes kann sich der Gast in einer weitestgehend unverbrauchten Landschaft aktiv erholen: Wandern, Bergsteigen, Klettern, Bouldern, Skitourengehen, Schneeschuhwandern, Langlaufen und Rodeln stehen auf dem Pro-

gramm. Auch abseits des Bergsports ist einiges geboten: Mit geführten geologischen oder ornithologischen Wanderungen, Besuchen von Bergwerksstollen, Museen und alten Werkstätten gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten. Oft reichen aber auch schon ein warmes, trockenes Plätzchen am Ofen, eine Tasse Tee und ein gutes Buch, zum Beispiel über die Alpingeschichte der Region, um einen verregneten Nachmittag zu genießen.

Kurzum, die Bergsteigerdörfer sollen eine Gästeschicht ansprechen, die sich Urlaubsorte aussucht, in denen es noch einigermaßen „normal“ zugeht. Gäste, die einen Aktivurlaub in der Natur erleben wollen, die Eigenverantwortung und Umweltbewusstsein mitbringen oder zumindest sehr offen dafür sind. Und mit dem Besuch in einem der Bergsteigerdörfer entsteht eine echte Symbiose: Denn während der Gast endlich den Alltag hinter sich lassen kann, werden in den Gemeinden Arbeitsplätze gehalten, können kleine Gastronomiebetriebe ihr Auskommen finden, werden Nächtigungen auf Schutzhütten gebucht, findet das regionale kulinarische Angebot seine Abnehmer – und genau DAS entspricht einer gelebten Umsetzung der Alpenkonvention – die Balance zwischen Schutz der Gebirgsregionen und einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung. Oberstes Ziel ist es, die Wertschöpfung in der Region zu halten und nicht an regionsfremde Investoren abzugeben.

Die Zeit wird zeigen, ob sich Geduld und Fleiß auszahlen werden, aber wir – das internationale Projektteam Bergsteigerdörfer – sind davon überzeugt: Die Bergsteigerdörfer können eine echte Vorreiterrolle für die Umsetzung der Alpenkonvention im Alpenraum einnehmen.

Herzlich Willkommen im Schmirntal!



Das Schmirntal ist ein von landwirtschaftlicher Struktur geprägtes 12 km langes und 6.265 ha großes Seitental des Wipptales.

Abseits des Massentourismus und der vollständigen Erschließung der Berge durch Aufstiegshilfen gibt es in unserer Gemeinde noch unberührte Natur. Die zahlreichen von unseren Bauern bestens gepflegten Almen und Fluren bieten dem Besucher viele Wanderrouten und Erholungsmöglichkeiten. Bei uns findet man noch Dinge, die viele von uns nur noch aus der Kindheit kennen und heute vielfach vermissen. Ruhe und Menschen mit Bodenhaftung zählen zu den Werten, auf die wir stolz sind.

Das Schmirntal ist Ausgangspunkt zahlreicher Skitouren aller Schwierigkeitsgrade. Sie finden bei uns auch zwei gelenkte Skitouren, die relativ sicher den ganzen Winter begangen werden können.

Im Sommer stehen viele Kilometer Wanderwege zur Verfügung. Für Kletterer gibt es einige Gipfel, die bestiegen werden können, zum Beispiel der Olperer mit 3.476 m.

Auch der neu errichtete „Peter Kofler“ Klettersteig in der Stafflacher Wand am Eingang des Tales steht den Besuchern zur Verfügung.

Wir sind im Jahr 2007 vom Lebensministerium zur Genussregion „Nordtiroler Grauvieh Almochs“ ernannt worden. Der Gast kann

sich nach einer Kletter-, Wander- oder Skitour in einem der Gasthöfe kulinarisch verwöhnen lassen.

Es ist mir ein Anliegen, den Verantwortlichen des Alpenvereins, sowie allen, welche die Initiative „Bergsteigerdörfer“ fördern und unterstützen, meinen Dank auszusprechen. Wir freuen uns, Sie im Bergsteigerdorf Schmirntal begrüßen zu dürfen und wünschen Ihnen viele unvergessliche und erholsame Tage in der Genussregion Schmirntal.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Vinzenz Eller'.

Vinzenz Eller
Bürgermeister
Gemeinde Schmirn

Herzlich willkommen in den Bergsteigerdörfern St. Jodok und Vals!



Als Bürgermeister der Gemeinde Vals freut es mich, dass unser Ort ausgewählt wurde, in die Reihe der österreichischen Bergsteigerdörfer aufgenommen worden zu sein. Ich verstehe es auch als Dank und Anerkennung für die Erhaltung unserer schönen Bergwelt in ihrer ursprünglichen Form. Vals mit seiner landwirtschaftlichen Prägung und seinen Bergen wird allen Wanderern und Bergsteigern einen bleibenden Eindruck vermitteln.

Die verschiedensten Möglichkeiten an Wanderungen bieten die Gelegenheit, eine Gegend kennenzulernen, die man heute kaum noch antrifft. Sich auf das konzentrieren, was uns geschenkt wurde – die wunderschöne Bergwelt – war schon immer vorrangiges Ziel bei unserer touristischen Entwicklung. Dabei gehören Wanderungen im Natura 2000-Gebiet ebenso dazu wie Bergtouren im alpinen Bereich mit den Einkehrmöglichkeiten auf Hütten und in Alpengasthäusern.

Bergsteigen war bereits in frühen Jahren eine beliebte Freizeitgestaltung der heimischen Bevölkerung. Die Zillertaler Alpen mit Opperer und Fußstein laden dazu recht herzlich ein. Schwierigkeitsgrade, die zu bewältigen sind, machen das Bergsteigen zu einem wahren Erlebnis. Der „Peter Kofler“ Kletter-

steig in der Stafflacher Wand bietet diesen Klettergenuss in unmittelbarer Nähe zum Ort St. Jodok an und ermöglicht einen schönen Ausblick auf unser Tal.

Die Initiative „Bergsteigerdörfer“ entspricht auch den Zielsetzungen unserer Gemeinde, eine nachhaltige Entwicklung zu verfolgen, bei der die wirtschaftliche und touristische Wertschöpfung im Einklang mit der Bewahrung unserer schützenswerten Landschaft gewährleistet wird. Deshalb ist es mir ein großes Anliegen, den Verantwortlichen und Mitarbeitern des heimischen Tourismusverbandes sowie allen, die die Initiative „Bergsteigerdörfer“ fördern und unterstützen, meinen Dank auszusprechen.

Ich (wir) freuen uns, Sie im „Bergsteigerdorf Vals“ begrüßen zu dürfen und wünschen Ihnen einen erholsamen aber auch erlebnisreichen Urlaub in unserer Gemeinde.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'K. Ungerank'. The signature is stylized and written in a cursive-like font.

Klaus Ungerank
Bürgermeister
Gemeinde Vals

St. Jodok, Schmirn- und Valsertal

Stolze Berge – sanfte Täler



LAGE

Der kleine Tiroler Ort St. Jodok liegt ca. 30 km südlich von Innsbruck und ist der Ausgangspunkt der östlichen Seitentäler des Wipptales, dem Schmirntal und dem Valsertal. Charakteristisch für St. Jodok ist die Brennerbahn, die in einer großen Schleife das Dorf umfährt und einschließt.

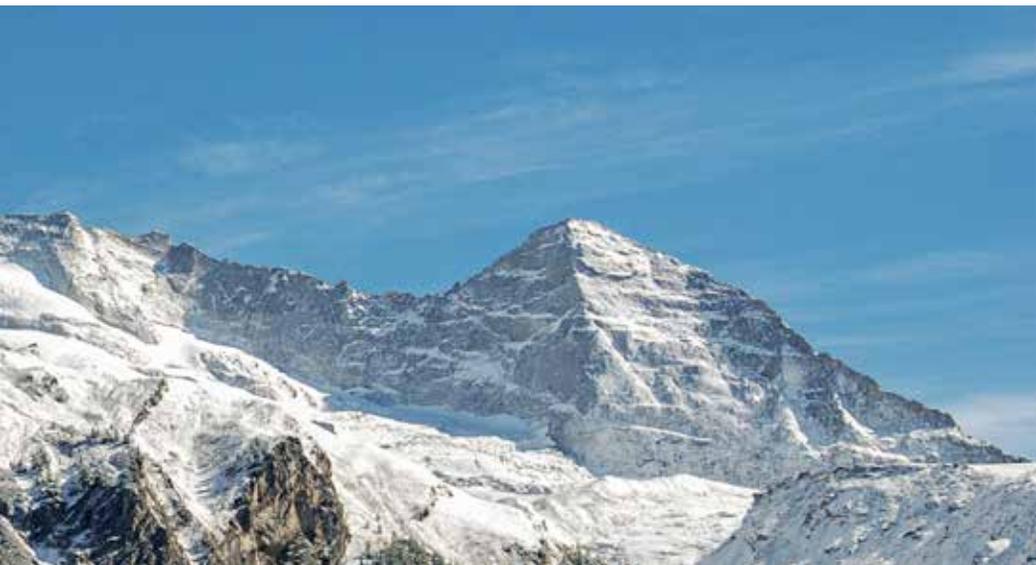
Das Valsertal selbst ist in seiner Naturbelassenheit und Beschaulichkeit ein Juwel, wie kaum ein zweites zu finden ist. Es erstreckt sich über rund 12 km von St. Jodok bis zur Alpeiner Scharte, dem Übergang ins Zillertal. Das ca. 12 km lange Schmirntal reicht von St. Jodok bis zum Olperer an der Grenze zu Hintertux. Der höchste und auffälligste Berg ist der Olperer mit 3.476 m Höhe.

GEMEINDEN

St. Jodok (1.129 m) liegt am Eingang des Schmirn- und Valsertales, ist aber keine eigene Gemeinde. Der Bach ist die Grenze, südlich vom Bach gehört alles zur Gemeinde Vals, nördlich zur Gemeinde Schmirn. Zur Gemeinde Schmirn zählen weiters die Weiler Leite, Lorleswald, Rohrach, Entwasser, Siedlung, Toldern, Hochmark, Glinzen, Wildlahner, Madern, Obern und Kasern (1.625 m am Talende) sowie Hochgenein (1.639 m).

Zur Gemeinde Vals gehört neben Außervals und Innervals der Weiler Padaun auf einem Hochplateau von 1.570 m Seehöhe.

Insgesamt zählt St. Jodok mit dem Schmirn- und Valsertal ca. 1.400 Einwohner.



WICHTIGE GIPFEL

Olperer (3.476 m)
 Fußstein (3.381 m)
 Schrammacher (3.411 m)
 Kleiner Kaserer (3.093 m)
 Sagwand (3.227 m)
 Großer Kaserer (3.263 m)
 Alpeiner Scharte (2.950 m)
 Hohe Warte (2.687 m)
 Kraxentrager (2.999 m)
 Hohe Kirche (2.634 m)
 Geier (2.857 m)
 Vennspitze (2.390 m)
 Lizumer Reckner (2.886 m)
 Jochgrubenkopf (2.453 m)
 Schafseitenspitze (2.602 m)
 Schoberspitze (2.602 m)
 Ottenspitze (2.179 m)
 Gammerspitze (2.537 m)
 Naviser Kreuzjöchl (2.536 m)
 Frauenwand (2.541 m)
 Padauner Kogel (2.066 m)

GEBIRGSGRUPPEN

Tuxer Alpen
 Zillertaler Alpen

SCHUTZHÜTTEN

Geraer Hütte (2.324 m)
 (N 47° 02,606', O 11° 37,702')
 DAV-Sektion Landshut

Landshuter Europahütte (2.693 m)
 (N 46° 59,826', O 11° 34,832')
 DAV-Sektion Landshut

Tuxerjochhaus (2.310 m)
 (N 47° 60', O 111° 39')
 Österreichischer Touristenklub

Geschichtliches



St. Jodok um 1930

Schmirn

Die Besiedlung des Schmirntales reicht bis in die vorgeschichtliche Zeit zurück. Schon illyrische Hirten trieben ihr Vieh über das Tuxer Joch, was der Fund einer Bronzenadel bestätigt. 1249 wird erstmals in einer Urkunde „Vallis smurne“ erwähnt. Seit 1811 ist Schmirn eine selbstständige politische Gemeinde, bis 1926 gehörte Hintertux zur Gemeinde Schmirn. Viele Jahrhunderte hindurch hatten die Hintertuxer ihre Begräbnisstätte in Mauern oberhalb von Steinach. Lang und mühevoll war der Weg, den man mit den Toten über das wegen des raschen Nebeleinfalls berüchtigte Tuxer Joch nahm. Oft musste die Verwandtschaft monatelang warten, bis im Frühjahr der Steig über das Joch schneefrei war. Inzwischen lagen die Leichen der Verstorbenen gefroren auf dem Dachboden der Höfe. Beim „Steckholzer“ in

Obern gab es eine Totenkammer, wo die Verstorbenen über Nacht aufgebahrt wurden, bis man am nächsten Tag den Weg nach Steinach fortsetzte.

St. Jodok und Vals

Das Valsertal diente ursprünglich den rätschen Bauern von Mauern bei Steinach als Alm- und Weidegebiet; sie nannten es „vallis“, was soviel wie „Tal“ bedeutet. Im Lauf der Jahrhunderte entwickelten sich aus den Almen die ersten Valser Bergbauernhöfe. Zu den ältesten Höfen gehört das „Gasthaus Lamm“, dessen Geschichte sich bis zum Jahr 1300 zurückverfolgen lässt.

Zahlreiche Sagen ranken sich um den bärenstarken, historisch belegten, riesengroßen Gallus Gogl, der am Alberhof (Vals 14) zu Hause war. Er kämpfte mit 200 Wipptalern als freiwilliger Landsknecht im Dreißigjährigen

Krieg. Bei Kämpfen im Engadin und im Prätigau erschlug er eine berühmte Schweizer Riesin und hängte die Tür der Schweizer Verteidigungsanlage aus, um die Feinde angreifen zu können. 1631 kehrte er mit nur sechs übrig gebliebenen Wipptalern und der erbeuteten schweizerischen Gerichtsfahne nach Vals zurück.

Von der Bloadernalm, die man von Innervals aus erreicht, streicht eine Ader aus blauem und weißen Marmor gegen das Venntal hinüber. Heute sind der einst wichtige Marmorbruch und die Steinsäge aufgelassen. Hier wurden die Bodenplatten für die Pfarrkirche St. Jodok, für den Dom zu St. Jakob und die Räume der Hofburg in Innsbruck gebrochen.

Molybdänbergwerk

Unterhalb der Alpeiner Scharte auf 2.800 m Höhe sind die Überreste eines wahnwitzigen NS-Projektes zu sehen. Ein großes Eisenge-

rüst – die Bergstation einer Seilbahn – erinert an das Molybdänbergwerk, das in den Jahren 1941–1945 von Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern errichtet wurde. Der Rohstoff Molybdän wurde dringend für die Stahlerzeugung benötigt. Es wurden eine 5 km lange Seilbahn von Innervals bis zur Alpeiner Scharte gebaut, Gebäude für die Aufbereitung im Tal, Barackenlager im Tal und auf 2.800 m Höhe (allein dort für 150 Arbeiter). Sogar eine Starkstromleitung wurde bis zur Alpeiner Scharte gelegt. Trotz dieses größten finanziellen und baulichen Aufwandes kam es niemals zum Molybdänabbau. Dem gegenüber stehen Dutzende Tote, vor allem durch einen Lawinenabgang im November 1944, und die ungeklärten Schicksale vieler Zwangsarbeiter. Nach Kriegsende wurden die Anlagen größtenteils abgebaut. Die große Aufbereitungsanlage im Bereich der Nockeralm wurde erst 1989 gesprengt.

Die alte Geraer Hütte mit Schrammacher und Sagwandspitze im Hintergrund



Alpingeschichte

Bereits im Mittelalter führten Waren- und Personenwege durch St. Jodok, die ins Schmirntal und weiter über das Tuxer Joch ins Zillertal bzw. ins Valsertal über den Paßdauner Sattel zum Brenner führten.

Besonders nach dem Ersten Weltkrieg, als Südtirol durch den Friedensvertrag von St. Germain (10. September 1919) an Italien abgetreten werden musste, gab es zahlreiche Schmugglerwege über die Berge, z. B. die berühmte „Urbasrinne“, die vom Valsertal aus als Übergang ins Pfitschtal genutzt wurde. Trotz strenger Grenzkontrollen in den Bergen gelang es immer wieder, Waren und auch Vieh unbemerkt über die Grenze zu schmuggeln.

Ein besonderes Schicksal erlitt die Landshuter Europahütte. Seit 1919 verläuft die Landesgrenze von Österreich zu Italien mitten durch die Hütte.

Bereits 1895 errichteten Bergsteiger der Geraer Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins unterhalb der Al-



peiner Scharte die Geraer Hütte. Im zweiten Weltkrieg wurde die Hütte für den geplanten Molybdänabbau als Basislager genutzt und nach Ende des Krieges von der westdeutschen Sektion Landshut, die 1899 die nahegelegene Landshuter Hütte gebaut hatte, übernommen. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands entwickelte sich eine freundschaftliche Beziehung zwischen der 1990 neugegründeten Sektion Gera und der Sektion Landshut. Heute sorgt die Sektion Landshut für die Erhaltung der Geraer Hütte. Bedingt durch die leichte Erreichbarkeit – St. Jodok ist seit 1867 Bahnstation – kamen zahlreiche begeisterte Bergsteiger in die Täler Schmirn und Vals.

Die Erstbegehung des Olperers (3.476 m) 1867 durch Paul Grohmann, Georg Samer und Jakob Huber führte über den Südostgrat (Schneegupfgrat), der Nordgrat wurde im Aufstieg erstmalig 1883 durch Dr. Suchanek und Stabeler Hansl begangen.

Der danebenliegende Fußstein (3.381 m) wurde 1935 durch Hans Frenademetz und Karl Tschaler erstmals über die Nordkante bestiegen, die Erstbegehung der Nordwand fand 1939 durch Paul Aschenbrenner und Wastl Mariner statt. Im selben Jahr schafften die beiden noch die Erstbegehung der Sagwandspitze über den Nordpfeiler (3.228 m).

Am Fuße des Olperers auf der Nord-Ost-Seite ca. 1950er Jahre

Buchtipp:

Pinzer, Beatrix und Egon: Das Wipptal und seine Seitentäler

Beermeister, Helga: Alpingeschichte kurz und bündig – St. Jodok, Schmirn- und Valsertal, Innsbruck 2016

Beide erhältlich im TVB-Wipptal, Rathaus, 6150 Steinach.

Besonderheiten



Blick von der Hohen Kirche ins Valsertal

Grauerlenwald im Valsertal – betreutes Naturschutzgebiet „Natura 2000“

Bereits 1942 wurden weite Teile des Valsertales unter Naturschutz gestellt, was zur Folge hatte, dass in diesem Tal die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. Naturliebhaber, besonders Blumen- und Alpentierfreunde, kommen in diesem wohl unberührtesten Seitental des Wipptals voll auf ihre Kosten. 2001 wurde das Tal in das Programm „Natura 2000“ aufgenommen.

Entwässert wird das Gebiet vom Alpeiner Bach mit vergletschertem Einzugsgebiet (Alpeiner und Olperer Ferner) sowie vom Zeisbach, die beide zum Valserbach zusammen-

fließen. Das Naturschutzgebiet Valsertal umfasst alle Vegetationsbereiche von der montanen bis zur nivalen Höhenstufe.

Die Südhänge sind trocken und weitgehend waldfrei und wurden seit Jahrhunderten als Bergmähder genutzt. Die Nordhänge sind bis etwa 1.900 m bewaldet; Zirbenvorkommen reichen noch weiter hinauf. Der Talboden wird landwirtschaftlich genutzt.

Besonders beliebt bei Ruhesuchenden ist der idyllische Grauerlenwald mit seinen weit verzweigten, seichten Wasserläufen und romantischen Plätzchen – ein idealer Nährboden für einen unglaublichen Artenreichtum an Tieren und Pflanzen (ca. 420 Arten nachgewiesen).



Der Ort St. Jodok

Alpenblumengarten im Schmirntal



Um dieses Gebiet den Gästen in seiner Einzigartigkeit und Schönheit zeigen zu können und trotzdem das ökologische Gleichgewicht nicht zu stören, finden zu bestimmten Zeiten und unter Rücksichtnahme auf die Fauna und Flora naturkundlich geführte Wanderungen oder Schneeschuhwanderungen, bei denen man viel Wissenswertes über das Naturschutzgebiet erfährt, statt.

Brennerbahn – Kehrtunnel St. Jodok

Unter großen Schwierigkeiten wurde in den Jahren 1864 bis 1867 unter Ing. Karl von Etzel die Brennerbahn gebaut. Auf der 125 km langen Bahnstrecke durch das Wipp- und Eisacktal mussten 13 Brücken, 22 Tunnelbauten sowie viele Schutzgalerien gegen Steinschlag und Murbrüche errichtet werden. Zum ersten Mal wurden bei einem Eisenbahnbau gekrümmte Tunnel, so genannte Kehrtunnel gebaut – der imposanteste befindet sich bei St. Jodok, wo die Bahn durch die Umfahrung des Ortes an Höhe gewinnt. Eisenbahnfreunden und Zugfotografen ist

St. Jodok längst ein Begriff, denn hier findet man die schönsten Fotomotive der Brennerstrecke, einer Bahnstrecke, die an landschaftlichen Schönheiten und Eigenarten sehr viel zu bieten hat.

Alpenblumengarten und Stockmühle

Im Schmirntal, zwischen dem Gasthof Olpererblick und dem Gattererhof, befindet sich ein liebevoll angelegter Alpenblumengarten. Gemütliche Sitzbänke laden zum Verweilen und Betrachten ein, von der „Oberen Schnattermühle“ – der einzigen noch erhaltenen Stockmühle Nordtirols, die man gegen Anmeldung besichtigen kann, führt ein Holzsteg zum ca. 1.000 m² großen, durch Bachsteine unterteilten Alpenblumengarten, der auf einem leicht ansteigenden, nordwestlich ausgerichteten, sonnigen Hang liegt. Verschiedene Kräuter und Blumen bieten ein einzigartiges Erlebnis für den Geruchssinn.

Besonderes Augenmerk wurde bei der Anlage auf regionstypische Alpenblumen gelegt. Im Hofladen des Gattererbauern und beim Thumserhof kann man Spezialitäten wie Kräutertees, Kräutersalz, Sirup, Likör usw. käuflich erwerben.

Informationen im Gasthof Olpererblick:

Toldern 11a, 6154 Schmirn

T: +43 5279 20120

info@olpererblick.at; www.olpererblick.at

Barrierefreier Alpenblumenrundweg

Ein barrierefreier Rundweg mit mehreren Informationstafeln zu den Themen Bergsteigerdorf, Nordtiroler Grauvieh Almochs und Alpenblumen startet beim Gasthof Olpererblick und führt vorbei am Alpenblumengarten und den beiden Hofläden.

Gesamte Gehzeit ca. 45 Minuten, dieser Weg wird auch im Winter geräumt.

Blick ins Schmirntal





Das Kirchlein „Kalte Herberge“ im Schmirntal

Bergwallfahrt zur „Kalten Herberge“ im Schmirntal

Etwa eine halbe Stunde von Schmirn entfernt liegt oberhalb des Weilers Wildlahner, versteckt in einer Waldlichtung, das Wallfahrtskirchlein „Mariahilf in der Kalten Herberge“.

Die Entstehungslegende berichtet, ein Hirte habe an einem stürmischen Herbsttag unter einer großen Fichte eine wunderschöne Frau mit einem Kindlein sitzen gesehen. Voller Erbarmen rief ihr der Hirte zu: „Hast du da eine kalte Herberge!“ Da verschwand die Frau mit dem Kind. Nach einiger Zeit glaubte man, in ihr die Muttergottes erkannt zu haben, und so hing man ihr zu Ehren eine Kopie des hochverehrten Maria-Hilf-Bildes von Lucas Cranach aus der Innsbrucker St.-Jakobs-Kirche an einen Baum. Einige Meter entfernt sprudelte unter den Baumwurzeln eine Quelle hervor. Als der Baum im Jahre 1972 umstürzte, schnitzte man daraus einen Bildstock zu Ehren der Gottesmutter.

Schon 1730 hatte man für das Cranach-Bild eine Holzkapelle erbaut, sie wurde bald darauf durch ein gemauertes Kirchlein ersetzt. Mehrmals wurde das Kirchlein erweitert und überstand auch unbehelligt die glaubensfeindlichen Zeiten unter Josef II (1782–1790) sowie die nationalsozialistische Herrschaft des Zweiten Weltkrieges.

Jedes Jahr am 26. Juli (Annatag) sowie jeden

13. des Monats von Mai bis Oktober werden Bittgänge unter großer Beteiligung der Bevölkerung zur Kalten Herberge unternommen.

Wanderwege zum Kirchlein:

- ab Pfarrkirche Schmirn, über die Schmirnbach-Brücke, Richtung Siedlung Holzeben
- ab Toldern, Richtung 3-Schächer-Weg
- ab Wildlahnertal
- ab Hohe Warte, Schmirnerstraße

„Genussregion Schmirn-Vals“ Der Nordtiroler Grauvieh Almochs lädt zum Almfest

Aktuell gibt es zehn verschiedene Genussregionen in Tirol, in denen besondere landwirtschaftliche Produkte und Spezialitäten ausgezeichnet wurden. Auch das Schmirntal und Valsertal wurden als Genussregionen ausgezeichnet. Die regionspezifische Spezialität ist das Fleisch der Nordtiroler Grauvieh Almochsen, es gibt hier eine lange Tradition in der Haltung dieser Art. Mit den saftigen Wiesen und Weiden im Tal und den ausgedehnten Almen bieten sich ideale Bedingungen für gesunde und vitale Almochsen. Das Tiroler Grauvieh ist eine der ältesten Rassen des Alpenraumes und zählt zu den seltenen Rinderrassen Österreichs. Die Tiere sind robust, widerstandsfähig und eignen sich somit optimal für die Bewirtschaftung der Tiroler Almen. Sie bringen zwar geringere Milch-

und Fleischleistungen, überzeugen jedoch durch herausragende Qualität. Diverse Spezialitäten des Nordtiroler Grauvieh Almochen stehen in den Mitgliedsbetrieben (z.B. Alpengasthaus Kasern und Gasthaus Olpererblick in Schmirn) auf den Speisekarten.

Jedes Jahr werden zum Thema „Genussregion“ Almfeste organisiert. Die Feste beginnen mit einer Bergmesse um 11 Uhr, anschließend gibt es bei Musik und guter Stimmung zahlreiche regionale Köstlichkeiten, unter anderem auch Grauvieh-Spezialitäten.

Almleben im Valsertal

Zum Kennenlernen des Almlebens bietet die Sennerin Helga Hager (Almführerin, Natur- und Landschaftsführerin sowie dipl. Sommelière) von Juni bis September Almführungen und Weinverkostungen auf der Peters Kaser (Nockeralmen) im Talschluss des Valsertales an. Besonders für Kinder wird es

hier nie langweilig, wenn es nach einer etwa 1,5-stündigen, gemütlichen Wanderung eine kräftigende Almjause gibt. Helga zeigt, wie man Ziegenkäse produziert und erklärt, wie das Heu auf den Almen eingebracht wird. Außerdem gibt es Tipps, wo man die besten Wildkräuter und Pilze sammeln kann.

Ebenfalls bei Helga Hager auf der Alm hat sich ein erfolgreiches Projekt etabliert: Die Schule der Alm. In dieser „Schule der Alm“ können Gäste während ihres Urlaubsaufenthalts Einblick ins Almleben erhalten und bei der Almarbeit aktiv mithelfen.

Angebote und Buchungen:

www.wipptal.at/schulederalm

Kontakt und weitere Infos zu Helgas Alm:

Helga Maria Hager

Peters Kaser im Valsertal, 6154 St. Jodok

T: +43 664 4007 966

helga@helgasalm.at; www.helgasalm.at

Auf Helgas Alm geht es nicht nur den "Goassn" gut.





Bergmähd in Vals

„Bergmähder und Heuziehen“ – gelebte Bergbauertradition

Seit einige Jahren werden vermehrt wieder höher gelegene Bergmähder im Valsertal gemäht.

Große Strapazen nehmen die Bauern und freiwilligen Helfer bereits im Sommer auf sich, wenn die teilweise über 1.800 m hoch gelegenen Bergwiesen per Hand gemäht werden müssen. Allein der ein- bis zweistündige Aufstieg verlangt ihnen einiges ab.

Oben angelangt werden dann ca. 3 ha Fläche mit der Sense gemäht. Der Ertrag ist zwar aufgrund der Höhenlage sehr gering, ohne das Mähen würde die Landschaft jedoch zunehmend verbuschen und verwildern. Außerdem würde im Winter die Lawinengefahr ansteigen, da der Schnee auf nicht gemähten Wiesen leichter abrutscht. Erst im Winter wird das Heu dann mit einem Holzschlitten ins Tal gebracht. Eine Fuhre wiegt ca. 140 kg, der Abtransport über das steile Gelände ist also nicht ganz ungefährlich und erfordert

einiges an Geschick.

Hinter der Initiative steht ein starkes Bedürfnis, die Naturlandschaft des Valsertales zu erhalten. Es soll wertvoller ökologischer Lebensraum für Pflanzen und Tiere gesichert werden.

Das hochwertige Bergheu ist im Winter ein Leckerbissen für das Vieh – mit köstlicher, traditioneller Bauernkost bedankt man sich traditionsgemäß bei den „Heuziehern“.

Kirchen, Kapellen und Wegkreuze

St. Jodok und Vals bilden eine Pfarrgemeinde. Die gotische Pfarrkirche zum Hl. Jodok (Pilgerpatron) wurde 1425 erbaut, 1784 erfolgten Umbau und Barockisierung. Die Pfarrkirche zum Hl. Josef in Schmirn erhielt 1757 ihr heutiges Erscheinungsbild – sie wurde vom Wipptaler Priester und Kirchenbaumeister Franz de Paula Penz errichtet. Der prachtvolle Bau überrascht inmitten einer bergbäuerlich geprägten Landschaft.

Allein im Valsertal gibt es 15 Hauskapellen,

auf einer kurzen Talstrecke von nur 7 km, einzigartig im gesamten Ostalpenbereich. Diese Hauskapellen befinden sich alle in Privatbesitz, werden liebevoll gepflegt und sind somit ein Wahrzeichen des Tales. Besonders erwähnenswert ist die barocke Kelderkapelle in Innervals, die vor dem Massiv des Olperers mit seinem Gletscherrücken ein beliebtes Fotomotiv ist.

Eine weitere, sehr interessante Kapelle ist jene „zum blinden Herrgott“ am Padauner Sattel, deren Kreuz von einem blinden Gläubigen geschnitzt wurde. Der gekreuzigte Heiland hält seine Augen geschlossen. Zahlreiche Wanderer pilgern dorthin und beten für gutes Augenlicht.

Viele schöne Wegkreuze, teilweise kunstvoll geschnitzt, säumen Wege und Straßen entlang des Schmirn- und Valsertales und werden von den Einheimischen gerne mit Blumen geschmückt.

Am 15. Juni, dem „Veitstag“, pilgern die Valsler von der St. Jodoker Kirche ab 6 Uhr früh 7 km

durch das Tal bis zu den letzten Kasern (Almhütten) am Fuße des sakral anmutenden Berges „Hohe Kirche“, wo eine Bergmesse gefeiert wird.



Die Kelderkapelle, eine von 15 Hauskapellen



Tourentipps Sommer



Mit den Kindern am Padauner Kogel



WANDERUNGEN UND BERGTouREN

Die Auswahl der hier beschriebenen Wanderungen und Bergtouren nehmen ihren Ausgangspunkt entweder aus dem Valsler- oder aus dem Schmirntal.

AUSGANGSORT VALS/ST.JODOK

Padauner Kogel (2.066 m)

Der Padauner Kogel ist bei Familien mit Abstand das beliebteste Tourenziel im Valsertal und ein wunderbarer Aussichtsberg. Mehrere Anstiege bieten sich zur Auswahl an: Einerseits kann man direkt vom Ortszentrum St. Jodok entlang des Valserbaches starten (ca. 3 h). Oder man fährt nach Padaun und startet beim Larcherhof (490 HM, 1,5 h). Über das Meinrads Köpfl (kleine Hütte auf einer Lichtung) gelangt man auf den Padauner Kogel. Einkehrmöglichkeit bietet der Gasthof Steckholzer in der Nähe des Ausgangspunkts.

Vennspitze (2.390 m)

Nach der Schneeschmelze ist die große Zeit der Vennspitze vorbei, gemessen an der Zahl der Wanderer im Vergleich zu den vielen Tourengern im Winter. Der Steig führt ab Padaun zuerst durch die Waldschneise aufwärts bis zu einem leicht ansteigenden freien Boden, dem Großsissen. Nach der nächsten Geländestufe hat man den Gipfel bereits im Blickfeld. Das letzte Stück führt entlang des Grates ohne große Schwierigkeiten zum Gipfelkreuz (810 HM, 2 h).

Wanderweg Vals

Auf dem Weg Nr. 82 beginnend beim Gasthof Lamm in St. Jodok durch die Kirchsteigsiedlung bis zur Bahnunterführung, dann mit wenig Steigung durch Wiesen und Wald. Ab der Abzweigung des Steigs nach Padaun führt der Weg (ab hier Nr. 85) vorbei an eini-

gen Häusern. Ungefähr ab der Talmitte dem Padauner Weg (Panoramaweg) ein kleines Stück bergauf folgen. Kurzzeitig durch Wald führt der Steig schließlich auf die Padauner Straße, der man ca. 2 Gehminuten bergauf folgt. Vorbei am Lippenhof dann auf einem ebenen Forstweg bis zu den letzten besiedelten Bauernhäusern des Tals. Hier die Straße überqueren und auf der anderen Talseite bis zum Gasthaus Touristenrast, das von Mai bis Oktober geöffnet hat. Montag Ruhetag. (200 HM, 2,5 h)

Saxalmwand (2.635 m)

In Innervals bei der Kapelle unmittelbar vor dem letzten Bauernhaus zweigt rechts ein Fahrweg zum Bach hin ab. Gleich nach der Brücke (Wegweiser) folgt man dem Steig zur Bloaderalm. Von dieser weiter taleinwärts zum Niedervennjöchl. Von diesem links ab-



Ausschnitt aus der Alpenvereinskarte 31/1 - Brennerberge mit einer Übersicht der Tourenziele aus dem Valsertal. Originalmaßstab 1:50.000



Die Zeischalm auf dem Weg zur Hohen Kirche

zweigend gelangt man direkt auf die Saxalmwand (1.300 HM, 3,5 h).

Hohe Kirche (2.634 m)

Von Innervals kurz vor dem Gasthaus Touristenrast zweigt rechts ein Fahrweg zur Nockeralm ab (Parkplatz Geraer Hütte). Vorbei an den urigen Almen folgt man rechts dem Almweg ins Zeischtal. Nach wenigen Kehren erreicht man den gut markierten Geistbeckweg in Richtung Zeisch und Landshuter Hütte. Ca. zehn Meter vor dem nächsten Wegweiser zur Landshuter Hütte zweigt man nach dem Wasserfall links zur Inneren Zeischalm auf einen gut sichtbaren Steig ab. Von der schönen Alm geht es links aufwärts ins freie Almgelände. Man folgt den Steigspuren und Steinmännchen durch den Graben aufwärts. Erst auf einer Höhe von ca. 2.300 m quert man auf den Grat hinaus und

Die Geraer Hütte der DAV-Sektion Landshut ist Wanderziel und Ausgangspunkt für die Besteigung des Olperers.



erreicht so den Gipfel. Der Weg ist nicht markiert, aber mit etwas Gefühl für das Gelände leicht zu finden (1.300 HM, 3,5 h).

Geraer Hütte (2.324 m)

Im Talschluss des naturgeschützten Valsertals steht die Geraer Hütte inmitten des Amphitheaters der Fels- und Eiswände von Olper, Fußstein, Schrammacher und Sagwand. Die Hüttenwanderung beginnt im hinteren Valsertal bei der Touristenrast und folgt dem Fernwanderweg 02. Ab der Materialseilbahn wird der Steig etwas steiler und führt in schön angelegten Serpentinaufwärtswegen bis zur Hütte (1.000 HM, 3 h).

Olperer (3.476 m)

Der Olperer ist für alle Bergsteiger und Wanderer, die im Wipptal unterwegs sind, ständiger Blickfang. Die Besteigung über die Wildlahnerscharte und den anschließenden Nord-Ostgrat erfordert allerdings breite alpine Erfahrung in Fels und Eis (Schwierigkeit III-/A0). Sicheres Gehen mit Steigeisen und am plattigen Gneis sowie die Bewältigung einiger nicht ganz einfacher Kletterpassagen sind neben guter Kondition die Voraussetzungen, um den formschönen Berg sicher im Auf- und Abstieg zu besteigen.

Als Ausgangspunkt bietet sich die Geraer Hütte an, von der die Tour an einem Tag möglich ist (1.150 HM, 4 h ab der Hütte). Von der Hütte folgt man dem markierten Weg zum Steinernen Lamm. An der Abzweigung hält man sich rechts und steigt über die Moräne aufwärts. Die Route führt rechts des Wildlahnergrates über den Olpererferner. Unterhalb des Eisbuckels quert man hinüber zur Wildlahnerscharte. Von der Scharte führt der Anstieg über den ansehnlich steilen Gletscher (ca. 35°!) rechts vom felsigen Nordgrat. An geeigneter Stelle (rechts legt sich der Eisbuckel etwas zurück) quert man nach links zum Nordgrat. Über gut gestuften Fels er-



Die Besteigung des Olperers ist erfahrenen Bergsteigern mit entsprechender Ausrüstung vorbehalten.

reicht man die Gratkante. Stets der Kante folgend, geht es nun über strukturarme Gneisplatten gipfelwärts. Die Schlüsselstelle ist ein überhängender Absatz, der mit Steigbügeln versehen ist (III-/A0); Schwindelfreiheit unbedingt erforderlich.

Empfohlene Ausrüstung: Seil, Pickel, Steigeisen, Sitzgurt, 6 Express-Schlingen, div. Karabiner.

AUSGANGSORT SCHMIRN

Hochgeneinerjöchel (1.960 m)

Von St. Jodok folgt man der Schmirntalstraße taleinwärts. Beim ersten Weiler – Aue – biegt man links ab und fährt ein kurzes Stück talauswärts, bevor rechts eine kleine Straße aufwärts zum Hochgeneinerhof führt. Hinter dem Hof folgt man der Gasse zwischen den Feldern. Durch den Wald und über die Wiesen erreicht man den Gratrücken des Hochgeneinerjöchls, hier bereits mit Blick auf das Gipfelkreuz. Vom Gipfel selbst genießt man einen wunderbaren Rundumblick von Zugspitze über Habicht, Zuckerhütl bis zum Opperer (320 HM, 1 h).

Sumpfkopf (2.341 m)

Ausgangspunkt für die Sumpfkopftour ist die ehemalige Jausenstation Edelraute (1.600 m), Leite (Straße zum Hochgeneinerhof). An der Kreuzung „Forstweg – Straße nach Hochgenein“ folgt man dem Steig Nr. 73 bergwärts. Durch Wald und einige kleine Lichtungen aufwärts, erreicht man den breiten Gratrücken

Ideale Herbsttour: der Sumpfkopf

mit wunderbarem Blick nach Norden. Nicht allzu steil geht es aufwärts bis zum Sumpfkopf. Für den Abstieg kann man ab dem Sattel den Weg Nr. 73 A als Alternative wählen. Über schöne Almwiesen und Zirbenbestände, vorbei an der kleinen Pitzlas-Lacke, erreicht man schließlich die Forststraße, die zurück zum Ausgangspunkt führt (750 HM, 2 h).



Bergwiese unterhalb des Hochgeneiner Hofes



Lizumer Reckner (2.886 m)

Ausgangspunkt ist der Eingang zum Kluppental im hinteren Schmirntal. Dem breiten Weg durch das Kluppental folgend erreicht man die so genannten Haglern – eine Ansammlung kleiner Almhütten. Ab hier folgt man dem Steig, der auf der Südseite bis zum Grat führt. Ab dem Grat führt der Steig angenehm steigend taleinwärts Richtung Lizumer Reckner. Unterhalb des felsigen Gipfelaufbaus bettet sich der kleine Staffelsee in eine Mulde. Oberhalb vom See zieht der Steig im schottrig-felsigen Hang nicht allzu steil hinauf zur Scharte (2.800 m) zwischen dem Reckner und dem benachbarten Geier (2.857 m), die den Übergang in die Wattener Lizum bilden. Leichte Kletterkünste (seilver sichert) sind nun für die letzten Meter zum Gipfel gefragt.

Eine Besonderheit des Lizumer Reckners ist der dunkle und auch mehrfarbige Fels am Gipfelaufbau, eine Rarität, wie man sie selten in Tirol erlebt (1.270 HM, 3,5 h).



Geier und Reckner – interessante Gipfelkreuzvariante

Wanderer am Tuxer Joch



Durrachjöchl (2.141 m)

Ausgangspunkt ist Kasern, letzter Bauernhof vor dem Kluppental (1.640 m). Der Steig führt in den Kaserer Winkel und oberhalb vom kleinen Schraggerwasserfall in ein verzweigtes Hochtal. Links oberhalb vom Schraggerbach, ansteigend dem ehemaligen „Heuziacher-Weg“ entlang, zweigt in Höhe von 1.938 m der Steig zum Durrachjöchl talauswärts ansteigend ab. Der Tiefblick auf Kasern sowie der Blick übers hintere Schmirntal zum gegenüberliegenden Jochgrubenkopf, zum Kaserer, Olperer und Zillertaler Gletscher ist für diesen „kleinen“ Gipfel erstaunlich groß. Als Abstiegsvariante bietet sich der Weg ins Kluppental an, womit man eine sehr schöne Rundtour machen kann (570 HM, 3,5 h).

Kalte Herberge (1.569 m)

Im Bereich der ersten Häuser von Toldern, kurz vor dem Feuerwehrhaus und der Abzweigung ins Wildlahnertal, zweigt eine Straße rechts in Richtung Holzebensiedlung ab (Ausgangspunkt). Auf der asphaltierten Straße geht es ca. zehn Minuten talauswärts bevor man links auf den Forstweg abbiegt und schon bald die Lichtung der Kalten Her-

berge erreicht. Die kleine Kirche liegt male- risch am Waldrand. Der Rückweg führt kurz zurück zum Forstweg, um dann diesem leicht und ohne Steigung ins Wildlahnertal zu folgen. Unmittelbar nach den letzten Feldern erreicht man die Brücke über den Wildlahn- erbach. Entlang des Baches gelangt man zurück zum Ausgangspunkt (110 HM, 1 h).

Gammerspitze (2.537 m)

Ausgangspunkt für die Gammerspitze ist der Parkplatz „Hohe Warte“ kurz vor dem Weiler Aue an der Landesstraße Schmirntal.

Man folgt der Forststraße nach rechts, Beschilderung Weg Nr. 67 (nach links gibt es auch Wegweiser – sie bescheren aber einen ordentlichen Umweg!).

Nach ca. 500 Metern beginnt der markierte Aufstieg am Steig. Durch den Wald geht es aufwärts bis zur Lorenzalm. Von der Almhütte an führt nun der Steig durch die weite Mulde leicht taleinwärts ansteigend Richtung Grat. Am Grat, der Grenze zum Valsertal, an- gelangt, wandert man am breiten Rücken ge- mütlich ansteigend bergwärts. Über die erste Gipfelkuppe im Gratverlauf – die Riepenspit- ze (2.460 m), erreicht man nach kurzem Ab-

Der Kaserer Winkel - Ausgangspunkt für zahlreiche Bergtouren



stieg und Gegenstieg die Gammerspitze mit 2.537 m (1.150 HM, 3 h).

Tuxerjochhaus (2.313 m)

Vom Gasthof Kasern folgt man dem Almweg in angenehmer Steigung in den Kaserer Winkl. Ein gutes Stück vor dem Talschluss endet der breite Weg und es zieht der kurvenreiche Shared Trail für Wanderer und Mountainbiker zum Tuxer Joch hinauf. Anfangs über den staudenbewaldeten Hang, später durch Mulden gewinnt man an Höhe. Am Joch angekommen sind die Mühen geschafft. Vom „Abtrennungskreuz“, das an die Zeit erinnert, in der Hintertux zu Schmirn gehörte, wandert man am künstlich angelegten Speichersee leicht abwärts hinüber zum Tuxerjochhaus (2.313 m). Soll den Ausflug noch ein ganz schneller Gipfelerfolg krönen,

kann man in wenigen Minuten hinter der Hütte auf das Pfannköpfl (2.388 m) steigen (720 HM, 2,5 h).

Kleiner Kaserer (3.093 m)

Der Kleine Kaserer kann als nördlicher Traubant des bekannten Oplerer-Fußstein-Gezirns bezeichnet werden. Der Kaserer, und damit ist stets der Kleine Kaserer gemeint, bildet aber auch den eindrucksvollen Abschluss vom Kaserer Winkl. Ausgangspunkt ist wieder Kasern. Man folgt dem breiten, gemächlich ansteigenden Almweg in den Talschluss (der Weg zum Tuxerjochhaus bleibt unberücksichtigt). Bei der Weggabelung auf 2.180 m hält man sich links zum Kaserer Schartl, um den Kaserer von links nach rechts zu überschreiten. Ab dem Schartl steigt man nun über die Gratschulter nach rechts



Ausschnitt aus der Alpenvereinskarte 31/5 – Innsbruck und Umgebung mit einer Übersicht der Tourenziele aus dem hinteren Schmirntal; Originalmaßstab 1:50.000.



Frühjahrstour Ramgrubner See am Fuße der Schoberspitzen

zum Gipfel auf. Der Nahblick auf eine wahre Felsbastion vom Olperer bis hinüber zur Sagwand erfreut nun den erfolgreichen Kasererbezwinger. Der Abstieg erfolgt über den Westgrat zur Klee grubenscharte. Der Grat ist anfangs nicht allzu breit, wird aber bald zum breiten Rücken. Es gibt zur Klee grubenscharte keinen ausgeprägten Steig. Der Abstieg ist aber problemlos, Steigspuren weisen den Weg (1.475 HM, 6,5 h).

Jochgrubenkopf (2.453 m)

Unmittelbar bei den letzten Häusern von Toldern (Glinzen) bzw. kurz vor dem Tunnel beginnt der Anstieg zum Jochgrubenkopf. Den Schildern folgend, überquert man nach wenigen Metern an einer Brücke den Schmirn-

bach. Dem Bach entlang folgt man dem Forstweg, der bald bergwärts führt. Bei der ersten Verzweigung nimmt man den rechten Weg (talauwärts ansteigend), von dem nach ca. 100 Metern der Steig Nr. 33 „Seealm/Jochgrubenkopf“ abzweigt. Von der Seealm, eine mit Almrosen bewachsene steile Mulde, steigt man höher bis zur Geländekante, von der man einen freien Blick talauwärts und hinunter auf Toldern genießt. Die folgende Steilstufe ist mit Lawinengattern verbaut, durch die der Steig kontinuierlich aufwärts bis zum Gipfelkreuz des Jochgrubenkopfs führt. Damit gesellt sich zum einmaligen Blick über das Schmirntal auch das malerische Bild vom vergletscherten „Olperer-Fußstein-Duo“ (980 HM, 3 h).

Buchtipp:

Gogl, Hubert: Wipptaler Wanderbuch, Tyrolia Buchverlag
256 S., 174 farb. Abb., 17 Übersichtskarten, ISBN 978-3-7022-3122-4



Landshuter-Europahütte im Sonnenuntergang

Schoberspitzen (2.602 m)

Ausgangspunkt für die beiden – sich wie zwei große Heuschöber erhebenden – Schoberspitzen ist das Wildlahnertal im hinteren Schmirntal. Von der Brücke folgt man ostseitig (links) dem Güterweg über die Wiesen und erreicht damit am oberen Wiesenrand den gut markierten und beschilderten Steig Nr. 72 „Ramsgrubner See“. Oberhalb der Wiesen quert man im freien Gelände zum Wald. Bis in eine Höhe von ca. 2.000 m führt der Steig durch den Wald aufwärts, bis man auf

die freien Wiesenhänge trifft. Ab hier wird die Einsattelung zwischen Schönlahner Spitze und Schoberspitzen angestrebt. Von der Einsattelung (2.300 m), dem Grat zum Kaserer Winkl, folgt man dem Steig rechts aufwärts und erreicht den Ramsgrubner See (2.380 m). Von hier gelangt man in die tiefe Scharte zwischen den Schoberspitzen. Bestiegen wird die westliche, auf der das Gipfelkreuz steht.

Für den Abstieg kann der Steig über das Wildlahnertal empfohlen werden (1.100HM, 4,5 h).

WEITWANDERWEGE

Peter Habeler Runde

Peter Habeler ist ein österreichischer Extrembergsteiger, der unter anderem durch die Besteigung des Mount Everest ohne zusätzlichen Sauerstoff im Jahre 1978 berühmt wurde. Auf sein Konto gehen aber auch zahl-

reiche Erstbegehungen in den Rocky Mountains und Expeditionen unternahm er unter anderem gemeinsam mit Reinhold Messner. Peter Habeler ist gebürtiger Zillertaler (geboren 1942 in Mayrhofen). Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde ihm diese sechstägige

Höhenwanderung gewidmet. Die „Peter Habeler Runde“ führt von der Geraer Hütte über das Tuxerjoch Haus, das Friesenberghaus, die Olpererhütte, das Pfitscherjochhaus und die Landshuter Europa-Hütte wieder zurück zur Geraer Hütte. Zusteigen kann man sowohl vom Bergsteigerdorf St. Jodok, Schmirn- und Valsertal aus (von Vals über die Touristenrast auf dem Weg 502 zur Geraer Hütte oder auf dem Weg 529 zur Landshuter Europa-Hütte; von Schmirn-Toldern über den Weg 525 über das Steinerne Lamm zur Geraer Hütte oder von Schmirn-Kasern auf dem Weg 324 über die Kleegrubenscharte zur Geraer Hütte) als auch vom Bergsteigerdorf Ginzling direkt zum Friesenberghaus, vom Gasthof Breitlahner oder vom Schlegeisstausee auf das Friesenberghaus, oder auch auf das Pfitscherjochhaus.

Route Peter Habeler Runde:

1. **Etappe:** Geraer Hütte - Tuxerjoch Haus
4,5 - 5 Stunden
2. **Etappe:** Tuxerjoch Haus - Friesenberghaus
4,5 - 5 Stunden
3. **Etappe:** Friesenberghaus - Olpererhütte
2,5 Stunden
4. **Etappe:** Olpererhütte - Pfitscherjochhaus
4 Stunden
5. **Etappe:** Pfitscherjochhaus - Landshuter Europa-Hütte; 4 Stunden
6. **Etappe:** Landshuter Europa-Hütte - Geraer Hütte; 6,5 - 7 Stunden

*Infobroschüre: TVB Wipptal, Rathaus,
6150 Steinach; www.wipptal.at/phr*

Wipptaler Höhenweg – eine Teilstrecke des Europa Höhenwegs 2

Der Europa Höhenweg führt in 22 Etappen zuerst auf österreichischem Gebiet von Innsbruck zum Brenner, dann in Italien weiter bis Brixen (Südtirol) und schließlich bis nach Feltre (Veneto). Er weist eine Länge von ca.

340 km auf, die gesamte Gehzeit beträgt ca. 130 Stunden.

Auf der dritten und vierten Etappe wandert man auch durch die Bergsteigerdörfer Schmirn und Vals. Die Route führt hier auf dem Wipptaler Höhenweg von Navis kommend über das Kreuzjochl (2.536 m) auf dem Weg Nr. 25 A hinunter ins Kluppental zur Almsiedlung „Die Hagler“, dann das Kluppental entlang hinaus bis Obern und Kasern im Schmirntal, wo es im Alpengasthaus Kasern (Genusswirt) eine urige Einkehrmöglichkeit mit ausgezeichneter Küche gibt.

Weiter talauswärts führt die Route auf der wenig befahrenen Talstraße. Nach ca. einstündiger Gehzeit gelangt man nach Toldern, einem Weiler mit wunderschönen Bergbauernhöfen und Übernachtungsmöglichkeiten (z. B. im Gasthof Olpererblick).

Die nächste Etappe führt von Toldern durch das Wildlahner Tal hinauf auf das Steinerne Lamm (2.528 m), dem Übergang ins Valsertal. Auf der Geraer Hütte (2.324 m) kann man die Bergwelt auf der Sonnenterrasse genießen und ev. nach einer Hüttennächtigung zur fünften Etappe aufbrechen, die weiter zur Landshuter Europahütte führt.

*Infobroschüre: TVB Wipptal, Rathaus,
6150 Steinach*

Olperer Randonnée – eine Hüttenrundtour um das Olperermassiv

Die Olperer Randonnée – eine Bergwanderung für ca. 4–5 Tage – ist ein Erlebnis der besonderen Art und verbindet die Bergsteigerdörfer St. Jodok und Ginzling im Zillertal. Die Zustiege zur Ausgangshütte (von St. Jodok/Schmirn/Vals aus ist es die Geraer Hütte) dauert ca. zwei bis drei Stunden, die Etappen zwischen den Hütten liegen bei vier bis acht Stunden Gehzeit. Hochalpine Wanderausrüstung sowie Trittsicherheit sind für diese Tour Voraussetzung.



Im Sagwand Nordpfeiler – eine Tour für Spezialisten

KLETTERN

Im Valsertal wird schon seit den Heldentagen des Alpinismus geklettert. Klingende Namen wie Fußstein Nordkante, Sagwand Nordpfeiler oder Schrammacher Nordwestwand befinden sich im Valsertalkessel, der sich rund um die Geraer Hütte emporhebt. Neben den alpinen Klassikern gibt es in St. Jodok, Schmirn und Vals aber noch viel mehr für Freunde der Vertikalen zu erleben. Ob Sportklettern, Bouldern, Klettersteiggehen oder Eisklettern – für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Alpine Klassiker

Ausgangspunkt für alle alpinen Touren im Valsertal ist die Geraer Hütte. Über die Verhältnisse in den jeweiligen Touren gibt der Bergführer und Hüttenwirt Arthur Lanthaler gerne Auskunft. Bei allen Touren handelt es sich um ernste alpine Unternehmungen mit teilweise sehr großer Steinschlaggefahr, schlechter Absicherung und schwierigen Abstiegen, die nur von äußerst erfahrenen Kletterern begangen werden sollen.

Fußstein Nordkante

Zugang: Von der Geraer Hütte über den Olererweg bis zum Gletscher. Über den Gletscher (Vorsicht Spalten!) bis links unter die Kante. An geeigneter Stelle auf das große Band ansteigen, von dort nach rechts queren bis zum gebohrten Standplatz.

Route: In ca. 12 Seillängen im Schwierigkeits-

grad 5-, an gebohrten Standplätzen, mit wenigen Normalhaken als Zwischensicherung, bis zum Gipfel.

Abstieg: Entweder über die Südrinne (Schwierigkeitsgrad 2, Steinschlag!) absteigen oder über die Abseilpiste zurück auf den Gletscher und von dort entlang des Zustiegsweges zurück zur Geraer Hütte.



Die Fußstein Nordkante: alpine Herausforderung im 5. Schwierigkeitsgrad



Klettern am Fußstein

Sagwand Nordpfeiler

Zugang: Von der Geraer Hütte über Geröllfelder bis rechts unterhalb des Pfeilers.

Route: Drei Seillängen rechts des Wasserstreifens empor, dann nach links. Die Rinne schnell queren (Steinschlag!). Weiter entlang des Pfeilers, teilweise nach rechts ausweichend, in knapp 20 Seillängen (Schwierigkeitsgrad 6-) zum Gipfel. Die Tour ist deutlich anspruchsvoller, brüchiger und ernster als die Fußstein Nordkante. Insgesamt stecken in der gesamten Tour nur 20, zum Teil schlechte, Normalhaken.

Abstieg: Vom Gipfel kurz über den Grat und dann Richtung Zeischalm und Touristenrast abklettern bzw. absteigen (Schwierigkeitsgrad 2, Steinschlag!)

Bouldern

Die unzähligen Blöcke im Altertäl eignen sich ideal, um die Finger an den Granit zu legen und zu bouldern.

Zugang: Ins Altertäl (am Ende des Valsertals) und dann zu den vom Forstweg aus sichtbaren (und nicht gleich sichtbaren) Blöcken.

Boulder: Wo gibt's das noch? Nicht der Menschenmasse zum Fels nachrennen, sondern eigenständig ein Gebiet kennenlernen, bouldern, entdecken, Abenteuer erleben. Ganz bewusst beschreiben wir hier nicht die einzelnen Blöcke, sondern laden die Besucher auf eine Entdeckungsreise ein, die viel Freude bereiten wird. Jedenfalls garantieren wir, dass sowohl für den Anfänger als auch für den Profi etwas dabei ist.

Buchtipp:

Orgler, Andreas: Klettern in den Stubaier Alpen und im Valsertalkessel, ISBN 3-926801-21-0

Sportklettern

In den vergangenen Jahren hat sich das Valsertal zu einem tollen Sportklettergebiet entwickelt, in dem vom 4. bis zum 10. Schwierigkeitsgrad bestens abgesichert geklettert werden kann. Im Gegensatz zu vielen anderen Klettergebieten kann man hier noch einsame Tage am Fels verbringen, ohne Rummel, ohne Hektik. Ständig kommen dank der unermüdlichen Arbeit von Werner Gürtler und Andreas Stolz neue Routen dazu. Stellvertretend für die vielen Möglichkeiten wird hier der Klettergarten „Rossstall“ beschrieben.

Weitere Infos siehe Buchtipps Seite 32.

Klettergarten Rossstall

Zugang: Im Alterertal (am Ende des Valsertals) in 15 Minuten zum Felsen.

Routen:

Nr.	Schwierigkeit UIAA	Nr.	Schwierigkeit UIAA
1.	6-	7.	8+/9-
2.	6	8.	proj.
3.	5	9.	9-
4.	4	10.	8-(ausstieg nr6: 8)
5.	7+	11.	6+
6.	proj.(ca. 11-)		



Der Klettergarten Rossstall bietet insgesamt 11 Routen in zwei Sektoren.

Peter Kofler Klettersteig – Stafflacher Wand

Im Sommer 2012 wurde der „Peter Kofler“ Klettersteig in der Stafflacher Wand in St. Jodok errichtet. Der Bau erfolgte im Einklang mit der Natur und gemäß der neuesten Richtlinien im Klettersteigbau.

Die 650 Meter lange Route zeichnet sich durch ihre Ortsnähe (Zustieg 15 Minuten ab dem Bahnhof St. Jodok), die mittlere Schwierigkeit (C, für sportliche Kinder ab 12 Jahren mit Klettersteigerfahrung geeignet), die

einzigartige Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und seine optimale Routenführung aus.

Am Ende des Klettersteigs befindet sich ein „Gipfelkreuz“ und man erlebt einen umwerfenden Aus-(Tief)-Blick auf das Schmirn- und Valsertal sowie die Brennerberge. Eine Getränkebox sorgt für Erfrischung gegen freiwillige Spende.

Weitere Informationen:
www.wipptal.at/klettern



Zeichen ERKLÄRUNG



Tourentipps Winter



SKITOUREN

Die Tuxer Alpen bieten eine Fülle von Tourenmöglichkeiten. Bereits nach den ersten Schneefällen im November oder Dezember kann man mit der Skitourensaison beginnen – und auch im Frühsommer gibt es noch Rinnen und Flanken, die prädestiniert sind für Firn- und Figltouren. Die Tourenvielfalt reicht von kurzen, einfachen und auch ziemlich sicheren Skitouren mit 700–900 HM bis zu anspruchsvollen, hochalpinen Unternehmungen.

Aufgrund der Nähe zur Wetterscheide Brenner sind die Schneeverhältnisse oft kleinräumig sehr unterschiedlich. Sowohl von Norden als auch von Süden kann es zu Niederschlägen kommen, sodass die Täler als sehr schneesicher gelten.

Bitte beachten Sie die aktuelle Lawinensituation! www.lawine.tirol

Wintertourentransfer: Informationen siehe Seite 42

Vennspitze (2.390 m)

Die Vennspitze gilt als einfache, relativ sichere und stark frequentierte Skitour.

Der Ausgangspunkt befindet sich am Padauner Sattel, der vom Valsertal aus mit dem Auto (häufig Kettenpflicht) erreichbar ist.

Die Tour ist fast immer gespurt, direkt vom Parkplatz in Padaun startet man in Richtung

Südosten über eine Wiese bis zum Waldrand. Anschließend sollte man die extra für die Tourengerer ausgeholzte Waldschneise für den Aufstieg benützen, damit im dichteren Wald das Rotwild nicht unnötig aufgeschreckt wird. Ab der Waldgrenze ist der pyramidenförmige Gipfel bereits sichtbar (800 HM, 2 h).



Die Vennspitze ist ein beliebtes Skitourenziel – Tourentipps und aktuelle Bedingungen auf alpenvereinaktiv.com

Silleskogel (2.418 m)

Beim Silleskogel handelt es sich um den ruhigeren Nachbargipfel der Vennspitze. Auf dem Fahrweg nach Padaun parkt man bei der fünften und letzten Kurve (Rechtskurve). Anfangs folgt man einem Forstweg nach Osten. Bei den Wiesen der Sillalm hält man sich links und steigt entlang des Sommerweges durch eine steile Mulde zu einer freien Schneise auf. In dem steilen Tal geht es nun hinauf bis in etwas flacheres, schönes Skigelände. Im oberen Bereich quert man nach links und steigt dann in die Scharte links vom Gipfel auf. Dieser ist dann in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar (900 HM, 2,5 h). Beim nordseitig gelegenen Gipfelhang ist die Lawinensituation auch im Aufstieg genau zu betrachten (oftmals Windverfrachtungen).

Sumpfschartl (2.666 m)

Einen Kilometer vor dem Ende des Valsertales (Jausenstation Touristenrast) startet man nordseitig über freie Wiesen hinauf zur Bloaderalm. Dahinter liegt ein Wasserfall,

den man nach links quert – nach der Steilstufe hält man sich wieder eher rechts. Ab Hochloaden orientiert man sich links und steigt in einen weiten Kessel auf – bald wird die Scharte gleich links von einem sehr markanten Stein sichtbar (1.300 HM, 3,5 h).

Ein weiterer Aufstieg zum Kraxentrager (2.999 m) direkt über den Grat (Kletterstellen im 2. Grad) oder den dahinterliegenden Kessel ist möglich.

Ottenspitze (2.179 m) und Leiten (2.079 m)

Die Ottenspitze (oft auch „Ulten“ genannt) ist die meistbegangene Skitour des Schmirntales und befindet sich gleich am Talanfang auf der Schattenseite. Der Parkplatz ist am höchsten Punkt des vorderen Tales unterhalb des Gasthauses „Schmirnerstadel“. Nach dem Aufstieg über eine Wiese zieht eine mäßig steile Schneise etwas nach links. Mehrmals quert man einen Forstweg, in der Höhe von ca. 1.800 m befindet sich eine Lichtung. Für die Ottenspitze folgt man hier einer flachen Schneise nach Südosten, für den kürzeren Lei-



Im Wildlahnertal Richtung Olperer

ten quert man die Lichtung und erreicht nach weiteren 300HM den Gipfelkamm. Die Otten- spitze ist nach der Bewältigung der flachen Schneise bereits sichtbar und nach dem Aufstieg in einem lichten Wald und abschließend in einem steileren Gipfelhang bald erreicht. Quert man unterhalb des Gipfelhanges weiter Richtung Südosten und steigt dann bei einer kleinen Hütte zum Grat auf, so kommt man über den Windbichl und die Riepenspitze (2.460m) zur Gammerspitze (2.537 m).

Zwei Stunden sollte man für diese Tour (750 HM) einplanen. Der Leiten ist noch etwas kürzer (650 HM), mäßig steil und auch bei schlechterem Wetter und weniger sicheren Verhältnissen empfehlenswert.

Fischersnapf (2.493 m)

Hierbei handelt es sich um eine relativ einfache, oft bereits im Frühwinter mögliche und

nahezu waldfreie Skitour. Die Tour startet in Schmirn Kasern vom Parkplatz beim letzten Bauernhof vor dem Eingang ins Kluppental. Dort steigt man hinter dem Hof kurz einen steilen Hang hinauf, dann quert man den Sommerweg nach rechts. Beim bald erreichten Graben wechselt man die Bachseite und kommt bei einer Almhütte mit Materialseilbahn vorbei. Nach einem Flachstück hält man sich eher links, bei der nächsten flachere Passage nach rechts. Der letzte steilere Abschnitt und der Kamm (Gamskar) sind sichtbar, von dort ist man in wenigen Minuten zu Fuß am Gipfel (850 HM, 2,5 h).

Gammerspitze (2.537 m)

Diese Skitour ist steil und rassist – die 1.200 HM (ca. 3,5 h) ziehen direkt in einer Rinne (Jeneweinrinne) hoch zum Gipfel. Unterhalb des ehemaligen Gasthauses Jenewein in Schmirn

Buchtipps Skitourenführer:

Stadler, Markus: Tuxer und Zillertaler Alpen, ISBN978-3-936740-82-0

Jentsch-Rabl, Axel und Zagajsek, Johann: Skitourenführer Tirol, ISBN978-3-902656-06-3

(Parkmöglichkeit) quert man den Bach, um anschließend sich eher rechts haltend durch einen lichten Wald aufzusteigen. Bald kommt man zu einer breiter werdenden Schneise. Gut gestuft folgt man dieser, um nach einem letzten sehr steilen Hang den Kamm etwas östlich des Gipfels zu erreichen.

Kleiner Kaserer (3.090 m)

Vom Parkplatz im Wildlahnertal in Schmirn quert man den Bach und folgt anschließend einem Forstweg bis zu einer Almhütte auf knapp 1.900 m. Rechts vom Bach erreicht man nach einer flacheren Passage die erste Steilstufe, eine weitere Stufe führt hinauf zum Wetterkreuz. Über kleine Rücken und Mulden orientiert man sich in Richtung Höllscharte rechts vom Kleinen Kaserer.

Eine Stahlseilsicherung führt zum Gipfel über einen teilweise recht schmalen Blockgrat – diese letzten 100 HM legt man zu Fuß zurück. Bei dieser Tour bewältigt man 1.600 HM,

wofür man vier Stunden einplanen sollte.

Olperer (3.476 m)

Beim Olperer sind fast 2.000 HM zu bewältigen – es handelt sich dabei um eine herausfordernde, hochalpine Tour mit Kletterpassagen. Vom Wetterkreuz (siehe Kleiner Kaserer) hält man sich eher rechts und steigt hinauf zum gut sichtbaren Gletscherbruch. Über den teils spaltigen Gletscher geht es jetzt nach Osten aufwärts, bis links auf einen Rücken gewechselt werden kann. Auf der Wildlahnerscharte befindet sich die Bergstation eines Liftes des Zillertaler Gletscherskigebiets. Der darauf folgende Gipfelanstieg am Nordgrat ist nach einer steilen Flanke eine plattige Kletterei im 2.–3. Grad – einzelne Metallstifte und Haken sind vorhanden. Steigeisen, Eispickel und je nach Verhältnissen Seil und Klettergurt sind notwendig. Für diese anspruchsvolle Skitour sollte man ca. sechs Stunden im Aufstieg veranschlagen.

Aufstieg zum Silleskogel mit Blick über das Valsler- und Wipptal hinweg



WINTER- UND SCHNEESCHUHWANDERN

Im Schmirn- und Valsertal gibt es mehrere geräumte Winterwanderwege, z. B. den Unteren Waldweg, der an der Kalten Herberge vorbeiführt sowie den Winterwanderweg von Padaun zum Klammergrat. Als besonders schöne Schneeschuhwanderung gilt die Tour zur Kalten Herberge und dann weiter Richtung Zirna-Alm sowie der Aufstieg zum Rauhen Kopf, der etwas anspruchsvoller ist. Im Valsertal gibt es besonders schöne, teilweise ebene Möglichkeiten im Naturschutzgebiet am Talende, zur Bloaderalm oder von Padaun aus zur Vennspitze und zum Padauner Kogel. Für alle, die gerne in Gesellschaft wandern, werden wöchentlich geführte Schneeschuhwanderungen angeboten.

Infos zu geführten Touren inkl. Materialverleih im TVB Wipptal. T: +43 5272 6270

LANGLAUFEN

Langlaufen bei Sonnenschein – die bestens gepflegte, ca. acht Kilometer lange Rundloipe startet bei der Pfarrkirche Schmirn und führt in leichter Steigung nach Toldern und dann in einer Schleife ins Wildlahnertal. In Kasern (1.600 m) wird eine ca. drei Kilometer lange Rundloipe gespurt.

EISKLETTERN

Schon seit 1980 ist das Schmirn- und Valsertal den Eiskletterern ein Begriff. In Schmirn lockt das Kluppental mit etwa zehn Eisfällen. In Vals bietet sowohl der Zeischkessel, als auch das Alterertal eine Vielzahl an Eiszapfen, die zum Klettern einladen. Drytool-Übungsgebiet beim Einstiegsbereich Klettersteig St. Jodok vorhanden.

Achtung: Bei allen Eisfällen herrscht sehr große Lawinengefahr. Lawinensituation beachten und Lawinen-Notfallausrüstung mitführen!



Schneeschuhwandern in Padaun



Beim Zugang zu Eisklettergebieten ist die Lawinensituation genau zu beachten.

RODELN

Im Schmirntal bietet sich die Rodelbahn von der Kalten Herberge als besonders familienfreundlich und schneesicher an (1,8 km Länge). Der ca. 40-minütige Aufstieg beginnt in Toldern, in der Nähe des Gasthauses Olpererblick, wo der Wirt auch Leihrodeln gegen einen kleinen Unkostenbeitrag anbietet. Die Rodelbahn führt vorbei am romantischen Wallfahrtskirchlein Kalte Herberge und endet auf 1.750 m Seehöhe. Ebenfalls empfehlenswert ist die Rodelbahn

in Padaun, die ca. 1,5 km lang ist und beim Parkplatz oberhalb des Gasthauses Steckholzer beginnt.

Auch die Rodelbahn am Ende des Valsertales zum Schwarzen Brunnen zählt zu den weniger schwierigen Bahnen der Region – sie beginnt bei den Almen „Unterm Nock“ und ist ca. 1 km lang.

Auf Grund der Höhenlage sind diese drei Rodelbahnen meist auch bei geringerer Schneelage in gutem Zustand.

EISLAUFEN UND EISHOCKEY

Der Eislaufplatz in St. Jodok wird jeden Winter vom Eishockey-Verein St. Jodok vorbildlich gewartet. Aus diesem Grund ist das Eislaufen in St. Jodok bei freiem Eintritt möglich. In den Weihnachtsferien (vom 27.12. bis 10.1.) sowie an allen Wochenenden ist neben dem beleuchteten Eislaufplatz ein beheiztes

Holzhaus zum Wärmen und „Sich-Stärken“ geöffnet (17.30 – 22 Uhr). Man kann also zuerst bei toller Musik auf dem Eis ein paar Runden drehen und sich anschließend bei einem heißen Glühwein oder Tee im Zelt wärmen. Auch für den kleinen Hunger nach dem Eislaufen ist bestens gesorgt.

Winterwanderweg zur Kalten Herberge



Alternativen

für weniger gutes Wetter

Öffentliche Bücherei in Schmirn

Gemeindeamt, 6154 Schmirn

T: +43 5279 5203

gemeinde@schmirn.tirol.gv.at

Öffnungszeiten:

jeden Freitag von 15 bis 17 Uhr und jeden 1.

Montag im Monat von 8.30 bis 10 Uhr

Basecamp

Kletter- und Boulderzentrum mit ausgestat-

tetem Kletterturm und Boulderbereich inkl.

modernem Fitnesscenter

Statz 49, 6143 Mühlbachl

T: +43 5273 77066

info@basecamp-tirol.at

www.basecamp-tirol.at

Öffnungszeiten:

Mo – Fr: 9 bis 12/16 bis 21.30 Uhr

Sa, So und Feiertag: 14 bis 20 Uhr

Kletterhalle und Boulderraum

im JUFA-Hotel

Alfons-Graber-Weg 1, 6150 Steinach

T: + 43 57083 510

wipptal@jufa.at; www.jufa.eu

Modelleisenbahn zum Besichtigen

in St. Jodok

Die bemerkenswerte Anlage mit 630 Metern Geleisen und maßstabgetreuen Nachbildungen von Dörfern, Städten, Bahnhöfen und Landschaften stellt eine faszinierende Welt in Miniaturgröße dar. Auf einer Fläche von ca. 30 m² fahren 56 computergesteuerte Züge von einer High-Tech-Station zur anderen, die unterirdische Verkabelung hat eine Länge von 5,2 km. Die wunderschöne Hintergrundlandschaft hat Hanns Jenewein selbst künstlerisch gestaltet.

Hanns Jenewein

Leite 90 b, 6154 Vals

T: +43 5279 5251 od. +43 664 9640 781

Landeshauptstadt Innsbruck

Dank der guten Zugverbindung (stündlich fahren von St. Jodok aus Züge nach Innsbruck – Fahrzeit 25 Minuten) kann man das vielfältige kulturelle und sportliche Angebot der Landeshauptstadt bei Schlechtwetter bestens nutzen. Neben zahlreichen Sehenswürdigkeiten (z. B. Altstadt mit Goldenem Dachl (Sitz der Alpenkonvention), Stadtturm, Hofburg und Hofkirche, Schloss Amras, Berg Isel mit Tirol-Panorama und Kaiserjägermuseum, usw.) gibt es mehrere Sportstätten (Hallen- und Freischwimbäder, Kletterhalle, Eishalle usw.) Auch der Alpenzoo ist einen Besuch wert.

Weitere Informationen zur Landeshauptstadt Innsbruck unter: www.innsbruck.info

BBT-Infocenter

Auf 800 m² Ausstellungsfläche erfährt man alles über den Bau des längsten Eisenbahntunnels der Welt, den Brenner-Basis-Tunnel.

Öffnungszeiten:

Di – So: 10 bis 17 Uhr

JUFA-Hotel

Alfons-Graber-Weg 1, 6150 Steinach

T: +43 512 4030400

tunnelwelten@bbt-se.com

www.tunnelwelten.com

Outlet Center Brenner

An der Grenze zu Italien befindet sich das große Outlet Center Brenner – ein Paradies für alle Shopping-Liebhaber.

Täglich geöffnet von 10 bis 19 Uhr (auch an Sonn- und Feiertagen).

www.outletcenterbrenner.com

Hallenbäder mit Spa

Balneum in Sterzing: www.balneum.bz.it

Stubay in Telfes: www.stubay.at

Anreise



Anreise mit Bahn und Bus

Von Norden: Mit der Bahn von Innsbruck bis St. Jodok (Regionalzüge stündlich).

Von Süden: Mit der Bahn vom Brenner

bis St. Jodok (Regionalzüge stündlich).

Dort umsteigen in den Linienbus für das Schmirntal und Valsertal (Bus- und Zugverbindungen auf www.vvt.at).

Anreise mit dem PKW

Von Norden: Auf der A12 bis Innsbruck, weiter auf der A13 (Brennerautobahn – mautpflichtig) bis zur Abfahrt Matrei/Steinach, weiter ca. 10 km auf der B182 Richtung Brenner, bei Stafflach links abzweigen Richtung St. Jodok/Schmirn/Vals.

Von Süden: Auf der A13 (Brennerautobahn) bis zur Abfahrt Brennersee, weiter auf der B182 ca. 7 km Richtung Innsbruck bis Stafflach, rechts abzweigen Richtung St. Jodok/Schmirn/Vals.

Mobilität vor Ort

Neben den Linienbussen des VVT (www.vvt.at), die unter der Woche viele Ausgangspunkte von Ausflugszielen anfahren, gibt es an den Wochenenden einen Tourentransfer in den Bergsteigerdörfern St. Jodok, Schmirn- und Valsertal. **Auf tel. Bestellung bis zum Vorabend, 20 Uhr.**

KONTAKT

Taxi/Kleinbus Mader Christoph
(Gh. Geraerhof, St. Jodok)
T: +43 664 7880 540

KOSTEN

Gäste mit Gästekarte fahren kostenlos
Ohne Gästekarte: € 5,- pro Fahrt für Padaun und Schmirn/Toldern; € 3,- pro Fahrt für Schmirn/Muchnersiedlung

Wanderbus (Mai bis Oktober)

Sa, So:

16.30 Uhr ab Vals Touristenrast --> St. Jodok
16.45 Uhr ab St. Jodok --> Schmirn --> Kasern
17.15 Uhr ab Schmirn Kasern --> Toldern -->
St. Jodok

So: 8.30 Uhr ab St. Jodok --> Schmirn -->
Toldern --> Kasern und wieder retour nach
St. Jodok

Wintertouren-Transfer ab St. Jodok

Abfahrt tägl. um 8.30 Uhr ab Gh. Lamm:
Mo, Mi, Do: Padaun – Berggasthof Steckholzer
Di, Fr, So: Schmirn/Toldern – Gasthaus
Olpererblick
Sa: Schmirn/Muchnersiedlung – Schmirner
Stadl

Rückfahrt jeweils um 14 Uhr

Gästekarte:

Die Gästekarte gilt als Fahrkarte für alle Regionalzüge und Busse in der gesamten Region, auch schon für die Anreise ab Innsbruck/Brenner bis zu Ihrem Urlaubsziel! www.wipptal.at/anreise

Partnerbetriebe

Bergsteigerdorf-Partnerbetriebe gehen speziell auf die Bedürfnisse von Wanderern, Bergsteigern und Skitourengehern ein. Ein frühes Frühstück, Informationen zu Leihmaterial, die Vermittlung eines Bergführers oder Tipps zu Touren gehören ebenso zur Serviceleistung wie die Verwendung vieler regionaler Produkte in der Küche.

Außerdem erhalten Sie als Mitglied eines alpinen Vereins (ÖAV, DAV, AVS, PZS, CAI) 10 % Ermäßigung auf das Standardangebot (Übernachtung mit Frühstück). Bitte Mitgliedschaft bereits bei der Buchung bekannt geben und bei der Abrechnung den gültigen Mitgliedsausweis für alle Beteiligten vorlegen.

Detaillierte Informationen zu allen Partnerbetrieben finden Sie unter:

www.bergsteigerdoerfer.org/211-0-St-Jodok-Schmirn-Vals-Partnerbetriebe.html

Bergsteigerhotel „Das Lamm“

Petra und Patrick Zwölfer

6154 St. Jodok 7

T: +43 5279 5201

F: +43 5279 5201

hotel@das-lamm.at

www.das-lamm.at

Berggasthof Steckholzer

Fam. Wolf

Padaun 19, 6154 Vals

T: +43 5279 5390

info@gasthof-steckholzer.at

www.gasthof-steckholzer.at

Gasthaus Olpererblick

Katrin Früh

Toldern 11a, 6154 Schmirn

T: +43 5279 20120 od. +43 664 3384 44

info@olpererblick.at

www.olpererblick.at

Ferienwohnungen Saxerhof

Herta Neunhäuserer

Rohrach 12, 6154 Schmirn

T: +43 5279 5358 od. +43 664 4368 721

saxerhof@aon.at

www.saxerhof.at

Urlaub am Bauernhof Gattererhof

Fam. Lutz

Hochmark 22, 6154 Schmirn

T: +43 5279 5440

F: +43 5279 5440

m.lutz@aon.at

www.urlaubambauernhof.at/gattererhof

Urlaub am Bauernhof Jörglerhof

Fam. Gatt

Vals 42, 6154 Vals

T: +43 5279 5341

Fax: +43/(0)5279/5341

joerglerhof@hotmail.com

www.urlaubambauernhof.at/joerglerhof





Haus Gertraud

Fam. Salchner
Toldern 12a, 6154 Schmirn
T: +43 5279 5484
F: +43 5279 5484
g.salchner@aon.at
www.ferienwohnung-wipptal.at

Haus Carola

Fam. Fleckinger
Stafflach 67, 6154 St. Jodok
T: +43 5279 5206
khfleckinger@aon.at

Gästehaus Fischer

Fam. Spieß
Rohrach 11, 6154 Schmirn
T: +43 5279 5578
gaestehausfischer@aon.at
www.gaestehaus-fischer.at

Haus Staud

Christoph und Agnes Staud
Hochmark 20 a
6154 Schmirn
T: +43 5279 5249 od. +43 664 1820 487
agnes.staud@schmirn.at
www.hausstaud.schmirn.at

Ferienwohnung Plattner

Melanie Plattner
Muchnersiedlung 262, 6154 Schmirn
T: +43 664 9194 208
ferienwohnung.schmirn@gmail.com

Thumserhof

Hany und Andreas Plattner-Dvorak
Wildlahner 18, 6154 Schmirn
T: +43 680 3263 660
urlaub@wildlahner.at
www.wildlahner.at

Joaser "Suite" Widum

Karin Haselberger
6154 St. Jodok 72
T: +43 650 8848 393
karin@huettenland.com
www.huettenland.com

Alpengasthaus Kasern

(keine Übernachtungsmöglichkeit)
Gabriela Eller
Kasern 43
6154 Schmirn
T: +43 5279 5415 od. +43 664 9457 226
ga.eller@hotmail.com
www.gasthof-kasern.at

Schutzhütten

Geraer Hütte (2.324 m)

(N 47° 02,606', O 11° 37,702')

DAV-Sektion Landshut

T Hütte: +43 676 9610 303

info@geraerhuette.at

www.geraerhuette.at



Einkehr im Tuxerjochhaus

Landshuter Europa-Hütte (2.693 m)

(N 46° 59,826', O 11° 34,832')

DAV-Sektion Landshut

T: +39 0472 6460 76 od. +39 338 2124 738

info@europahuette.it

www.europahuette.it

Tuxerjochhaus (2.310 m)

(N 47° 60', O 111° 39')

Österreichischer Touristenklub

T: +43 5287 87216 od. +43 5285 64555

info@tuxerjochhaus.at

www.tuxerjochhaus.at

Aussicht genießen auf der Geraer Hütte



Wanderkarten

Alpenvereinskarten

Nr. 31/3 - Brennerberge,

Nr. 31/5 Innsbruck und Umgebung

Maßstab 1:50.000

Alpenvereinskarten Digital

Maßstäbe 1:25.000 und 1:50.000 (sämtliche Alpenvereinskarten der Alpenregion auf USB-Stick) – UTM- und geographische Koordinaten – Distanzmesser, Zeichenfunktion – GPS-Routenplanung (Waypoints, Tracks)

Mayr Wipptal und seine Seitentäler

Wander-, Rad- und MTB-Karte

Maßstab 1:30.000

TVB Wipptal

Winterkarte Kompass

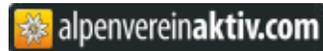
Maßstab: 1:25.000

Kompass Wanderkarte Nr. 36 - Innsbruck

Maßstab 1:50.000

Kompass Wanderkarte Tiroler Höhenweg

Maßstab 1:50.000



Wichtige Adressen

Tourismusverband Wipptal

Rathaus, 6150 Steinach

T: +43 5272 6270

F: +43 5272 2110

tourismus@wipptal.at

www.wipptal.at

Gemeindeamt Schmirn

6154 Schmirn

T: +43 5279 5203

F: +43 5279 5533

gemeinde@schmirn.tirol.gv.at

Gemeindeamt Vals

6154 St. Jodok

T: +43 5279 5209

F: +43 5279 5209-4

gemeinde@vals.tirol.gv.at

Österreichischer Alpenverein

Sektion Steinach/Brenner

Obmann: Pittracher Johann

Trinserstraße 26

6150 Steinach am Brenner

T: +43 664 7303 00 83

hans.pittracher@aon.at

www.alpenverein.at/steinach-brenner

Bergrettung

Ortsstelle St. Jodok/Schmirn/Vals

Notruf 140 und 112

bergrettung-jodok@aon.at

Naturschutzgebiet Valsertal

Betreuer: Mag. Klaus Auffinger

Gemeindeamt Vals, 6154 Vals

T: +43 676 885 088 22 40

klaus.auffinger@tiroler-schutzgebiete.at

www.tiroler-schutzgebiete.at

Österreichischer Touristenklub

Bäckerstraße 16, 1010 Wien

T: +43 1 5123 844

F: +43 1 5121 657-74

zentrale@oetk.at

www.oetk.at

Deutscher Alpenverein

Sektion Landshut

Ländgasse 144 /Ländtor

84028 Landshut

T: +49 871 2736 64

F: +49 871 9664 082

www.alpenverein-landshut.de

BERG- UND SKIFÜHRER,
BERGWANDER- UND NATURFÜHRER

Wipptal-Alpin

Bergsportzentrum

Statz 49, 6143 Matrei am Brenner

T: +43 664 4527 094

office@wipptal-alpin.com

www.wipptal-alpin.com

Hubert Gogl

Berg- und Skiführer

T: +43 664 8178 698

hubert.gogl@a1.net

Thomas Senfter

Berg- und Skiführer

T: +43 664 4733 231

mail@thomassenfter.at

www.thomassenfter.at

Peter Weber

Berg- und Skiführer, Canyoning IVBV

T: +43 664 7501 40 98

bergerlebnis@edumail.at

Arthur Lanthaler

Berg- und Skiführer

Hüttenwirt Geraerhütte

T: +43 664 5106 830

info@geraerhuetten.at

www.geraerhuetten.at

Joakim Strickner

Bergwander- und Naturführer

T: +43 650 4311 833

joakim@hikingtirol.com

www.hikingtirol.com

Helga Maria Hager

Bergwanderführerin

T: +43 664 4007 966

helga@helgasalm.at

www.helgasalm.at

Käthe Hörtnagl

Bergwanderführerin

T: +43 664 3443 795

kaethe.hoertnagl@aon.at

Amor Roland

Bergwanderführer

T: +43 664 3375 765

roland.amor@aon.at

Gisela Ungerank

Bergwanderführerin

T: +43 664 1641 592

gisela.ungerank@gmail.com

Rita Senfter

Bergwanderführerin

T: +43 680 1100 848

rita.senfter@gmx.at

Rainer Gratl

Bergwanderführer

T: +43 650 3038 365

rainer.gratl@gmx.at

TAXIDIENSTE IM WIPPTAL

Wipptal Taxi

T: +43 664 1223 055

Busreisen Eller

T: +43 664 2322 528

Christoph Mader

T: +43 664 7880 540

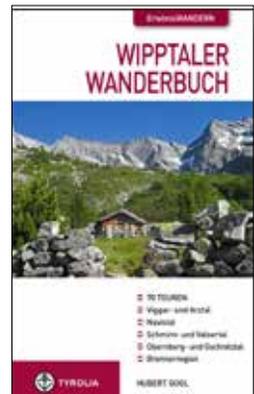
Literaturempfehlung:

Gogl, Hubert: Wipptaler Wanderbuch

Viggar- und Arzthal, Navistal, Schmirn- und Valsertal, Obernberg- und Gschnitztal, Brennerregion

256 Seiten mit 80 Tourenvorschlägen, 174 farb. Abb., 17 doppelseitigen Kartenausschnitten auf der Basis 1:50.000, mit eingezeichneten Routenverläufen, Streckendiagrammen zu den einzelnen Wanderungen und einer Übersichtskarte 11,5 x 18,5 cm, Klappenbroschüre

Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2011, ISBN 978-3-7022-3122-4





Impressum / Bildnachweis

Herausgeber: Österreichischer Alpenverein, Olympiastr. 37, 6020 Innsbruck

Texte: Helga Beermeister, Hubert Gogl (aus: Wipptaler Wanderbuch)

Grafik: SuessDesign.de

Layout und Redaktion: Projektkoordination Bergsteigerdörfer, ÖAV

Druck: Samson Druck, St. Margarethen

Bildnachweis:

Titelbild: Dorfansicht Schmirn, Joakim Strickner

Bild Rückseite: Schmirn Kasern, Tourismusverband Wipptal

Alpenvereinskartographie:

Alpenvereinskarte Nr. 31/3 Brennerberge (2009) vervielfältigt mit Genehmigung des BEV - Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien, N7406/2015: S. 21 (eigene Modifikation)

Alpenvereinskarte Nr. 31/5 Innsbruck/Umgebung (2010) vervielfältigt mit Genehmigung des BEV - Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien, N7406/2015: S. 27 (eigene Modifikation)

Archiv Gemeinde Schmirn: S. 6

Archiv Gemeinde Vals: S. 7, 10, 12

Archiv DAV-Sektion Landshut (Willi Scheithauer): S. 11

Braun, Jannis: S. 8-9

Gogl, Hubert: S. 13, 20 (u.), 22 (o.), 24 (u.), 25 (o.), 26, 32 (u.), 38

Gstrein, Martina: S. 18

Gürtler, Werner: S. 33 (m., u.)

Hager, Helga: S. 17

Kreativstadl Klemens Hörtnagl: S 43 (re.)

Schwaiger, Markus: S. 33 (o.)

Schwann, Christina: 19 (o.), 23, 24 (o.), 51

shootandstyle.com: S. 45 (o.)

Senfter, Thomas: S. 31, 32 (o.), 39 (u.)

Strickner, Joakim: S. 19 (u.), S. 22 (u.), 36, 45 (u.)

Strobl, Petra: S. 15

TVB Wipptal: S. 14, 16, 20 (o.), 25 (u.), 28, 29, 34, 35, 37, 39 (o.), 40, 43 (li. u. mi.), 44, 46, 49

Umweltbundesamt Austria: S. 4

Richtiges Verhalten in den Bergen

Als Natursport bietet Bergwandern große Chancen für Gesundheit, Gemeinschaft und Erlebnis. Die folgenden Empfehlungen der alpinen Vereine dienen dazu, Bergwanderungen möglichst sicher und genussvoll zu gestalten.

1. **Gesund in die Berge:** Bergwandern ist Ausdauersport. Die positiven Belastungsreize für Herz und Kreislauf setzen Gesundheit und eine realistische Selbsteinschätzung voraus. Vermeide Zeitdruck und wähle das Tempo so, dass niemand in der Gruppe außer Atem kommt.
2. **Sorgfältige Planung:** Wanderkarten, Führerliteratur, Internet und Experten informieren über Länge, Höhendifferenz, Schwierigkeit und die aktuellen Verhältnisse. Touren immer auf die Gruppe abstimmen! Achte besonders auf den Wetterbericht, da Regen, Wind und Kälte das Unfallrisiko erhöhen.
3. **Vollständige Ausrüstung:** Passe deine Ausrüstung deiner Unternehmung an und achte auf ein geringes Rucksackgewicht. Regen-, Kälte- und Sonnenschutz gehören immer in den Rucksack, ebenso Erste-Hilfe-Paket und Mobiltelefon (Euro-Notruf 112). Karte oder GPS unterstützen die Orientierung.
4. **Passendes Schuhwerk:** Gute Wanderschuhe schützen und entlasten den Fuß und verbessern die Trittsicherheit! Achte bei deiner Wahl auf perfekte Passform, rutschfeste Profilsohle, Wasserdichtigkeit und geringes Gewicht.
5. **Trittsicherheit ist der Schlüssel:** Stürze, als Folge von Ausrutschen oder Stolpern, sind die häufigste Unfallursache! Beachte, dass zu hohes Tempo oder Müdigkeit deine Trittsicherheit und Konzentration stark beeinträchtigen. Achtung Steinschlag: Durch achtsames Gehen vermeidest du das Lostreten von Steinen.
6. **Auf markierten Wegen bleiben:** Im weglosen Gelände steigt das Risiko für Orientierungsverlust, Absturz und Steinschlag. Vermeide Abkürzungen und kehre zum letzten bekannten Punkt zurück, wenn du einmal vom Weg abgekommen bist. Häufig unterschätzt und sehr gefährlich: Steile Altschneefelder!
7. **Regelmäßige Pausen:** Rechtzeitige Rast dient der Erholung, dem Genuss der Landschaft und der Geselligkeit. Essen und Trinken sind notwendig, um Leistungsfähigkeit und Konzentration zu erhalten. Isotonische Getränke sind ideale Durstlöscher. Müsliriegel, Trockenobst und Kekse stillen den Hunger unterwegs.
8. **Verantwortung für Kinder:** Beachte, dass Abwechslung und spielerisches Entdecken für Kinder im Vordergrund stehen! In Passagen mit Absturzrisiko kann ein Erwachsener nur ein Kind betreuen. Sehr ausgesetzte Touren, die lang anhaltende Konzentration erfordern, sind für Kinder nicht geeignet.
9. **Kleine Gruppen:** Kleine Gruppen gewährleisten Flexibilität und ermöglichen gegenseitige Hilfe. Vertraute Personen über Ziel, Route und Rückkehr informieren. In der Gruppe zusammen bleiben. Achtung Alleinländer: Bereits kleine Zwischenfälle können zu ernststen Notlagen führen.
10. **Respekt für Natur und Umwelt:** Zum Schutz der Bergnatur: Keine Abfälle zurücklassen, Lärm vermeiden, auf den Wegen bleiben, Wild- und Weidetiere nicht beunruhigen, Pflanzen unberührt lassen und Schutzgebiete respektieren. Zur Anreise öffentliche Verkehrsmittel verwenden oder Fahrgemeinschaften bilden.

Sicher Bergwandern: 10 Empfehlungen des Österreichischen Alpenvereins/CAA

Alpiner Notruf: 140

Internationaler Notruf: 112



St. Jodok, Schmirn- und Valsertal

Ginzling im Zillertal
Großes Walsertal
Grünau im Almtal
Gschnitztal
Hüttschlag im Großarlal
Jezersko
Johnsbach im Gesäuse
Kreuth
Lesachtal
Luče
Lungiarü
Lunz am See
Mallnitz
Malta

Matsch
Mauthen
Ramsau bei Berchtesgaden
Region Sellraintal
Schleching – Sachrang
Steinbach am Attersee
Steirische Krakau
Tiroler Gailtal
Val di Zoldo
Vent im Ötztal
Villgratental
Weißbach bei Lofer
Zell-Sele